



Ilse Jedlicka

DEN HIMMEL AUF ERDEN

*nachhaltig und friedvoll
für Lebensqualität*

*Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt,
die man verwirklichen möchte, dann gibt es auch kein Motiv
sich anzustrengen.*

Erich Fromm

*Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse,
aber nicht für jedermanns Gier.*

Mahatma Gandhi

Buch
Gedanken, Wünsche und Visionen von
Friede, Gerechtigkeit,
Bewahrung der Schöpfung und der Menschenwürde

Den Himmel auf Erden werden wir nicht schaffen, aber es gibt viele Möglichkeiten, um ihm näher zu kommen.

Wir können eine wunderbare Lebensqualität schaffen, wenn wir unsere Lebenseinstellung etwas verändern.
Eine Person allein kann nicht die ganze Welt retten, aber jeder kann einen Teil dazu beitragen.

Als Frau und Mutter fühle ich mich verantwortlich, eine wünschenswerte Lebensqualität zu erreichen und bemühe mich seit Jahren, den Kindern und Enkelkindern eine menschenwürdige und lebenswerte Welt zu hinterlassen, wenn ich abtrete.

Was ich bisher dafür gemacht habe, will ich teilweise in diesem Buch weitergeben und wünsche mir, damit Mut zu machen und Zuversicht zu vermitteln.

Es sind meine eigenen Erfahrungen und meine Lebensweise. Ich möchte Empfehlungen nur weitergeben, aber keine Vorschriften oder Vorhaltungen machen. Schon gar nicht, mich über Sie erheben. Was ich jedoch gerne mache ist, Fröhlichkeit einbinden, denn mit Humor geht alles leichter.

Inhalt

DEN HIMMEL AUF ERDEN

Erfolg
David gegen Goliath
Wertschätzung
Ausnahmезustand
Pfingstgedanken
Sprachtalent
Zeitalter des Wassermannes
Werte haben Namen
Morgen ist der 11.1.11

NACHHALTIGKEIT

Aus drei Welten wird eine
Einheimischer Christbaum
Wo ist die 3. Welt?
Katastrophenvorsorge/Zivilschutz
Bewahrung der Schöpfung
Nachhaltigkeit
Wir haben Sommer
Die Welt verändern
Nahrung aus dem Meer
Per Flugzeug zu den Tsunami-Opfern
Trennen Sie den Müll

Tipps und Tricks für Haushalt und Büro

SOZIALVERHALTEN

Volksbefragung: Bundesheer & Sozialdienst

Katastrophenhilfe und Soziale Dienste, statt Bundesheer?

Leben statt sterben

Helfen, wie wir können

Coronavirus: Meldung an Wirtschaftskammer

Unser tägliches Brot gib uns heute

Schon gefastet?

Und das Wort ist Fleisch geworden

Ein Kind ist geboren

Klonen, Fötus zerschmettern

Schutz für ungeborenes Leben

Nächtlicher Himmel

Entschuldung

Das Boot ist voll

LIEBE + SEXUALITÄT

Unser Wunsch

Homosexualität - kein Grund zum Verzweifeln

Liebe leben + erleben

Liebesmeditation

FRIEDEN

Friede im Herzen.

Der ausgeprägte Wunsch nach Frieden

Weil ich ein Teil dieses Volkes bin

Gewalt pflanzt sich fort
Die größte Enttäuschung meines Lebens
Mahn-Wache
Demo bei der Albertina
Friede auf der Welt
Österreichische Neutralitätsbewegung
Bundesverfassungsgesetz vom 26. Oktober 1955
Mauthausen
Heldentod
Asyl-Konferenz
Gehorsam
Ausstellung Krieg oder Frieden
Über den Tod zum Frieden auf der Welt
Mitarbeit bei NGO`s
APM
Wie eine geschnittene Rose
Auch große Freude muss verarbeitet werden
Pax Christi Konferenz in Assisi
ATOM
Radioaktivität
Ächtung der Atomwaffen
Nie wieder Hiroshima
Erst heute kann ich antworten
Danksagung
„Das Mädchen von Hiroshima“ von Toshi Maruki

Japan weicht nicht ab

Die 7 Kosmischen Strahlen

Nicht jeder hat einen Freund gehabt

SPIRITUALITÄT

Wertschätzung aller Religionen

Jede Religion lehrt Frieden

Traum bedingungsloser Liebe

10 Grundsätze der Gelassenheit von Papst

Ich hole euch aus den Gräbern mein Volk

Gibt es Gott wirklich?

Wo ist Gott bei Katastrophen?

Sind die heiligen drei Könige weise?

Die Krüge

Die Affentheorie

Franz Jägerstätter

Irische Segenswünsche

Literaturnachweis

Abkürzungen

Meine weiteren Bücher

DEN HIMMEL AUF ERDEN

Erfolg

Wir haben viele Möglichkeiten, beizutragen, dass wir dem Himmel wieder näherkommen. Ich schreibe von einigen meiner Aktivitäten und Beiträge. Wahrscheinlich fallen Ihnen welche ein, an die ich gar nicht dachte und ich bin überzeugt, Sie können es besser als ich.

Auf jeden Fall möchte ich Ihnen Mut machen, dass Sie sich im Internet NGO`s (Nicht staatliche Organisationen) heraussuchen, bei denen Sie mitmachen oder Ihre Ideen einbringen können. Auch für Sterbebegleitung sowie Besuchsdienste, oder als Leih-Oma/Opa können Sie sich anbieten. Es gibt noch vieles, um „die Welt zu verbessern“ bzw. Erfolg damit zu haben.

Erfolg

Wenn du oft und viel lachst.

Dir intelligente Leute Respekt entgegenbringen.

Du die Zuneigung von Kindern gewinnst.

Die Würdigung ehrlicher Kritik verdienst

und den Vertrauensbruch falscher Freunde überstehst.

Schönheit würdigst

und das Beste in den anderen Menschen findest.

Du die Welt ein wenig besser verlässt,

sei es durch ein Kind, ein Stück Land

oder einen wiederhergestellten gesellschaftlichen Stand.

Du weißt, dass es jemanden besser ging

weil du lebst.

Dann hast du Erfolg

Autor unbekannt

David gegen Goliath

Ich glaube, jeder weiß was gemeint ist, wenn man sagt: „David gegen Goliath.“ Trotzdem will ich näher erklären, woher dieser Satz kommt. In der Bibel im Alten Testament bei 1 Sam 17, wird geschrieben. Ein Hirtenjunge, also wahrscheinlich ein schwächtiger Bub, der die Schafherden hütete und keine Ahnung vom Kämpfen hatte erfährt, dass sein Land von einem riesengroßen Heer, mit dessen Vorkämpfer Namens Goliath bedroht wird.

Selbstverständlich war Goliath als Vorkämpfer ein Riese von Mann. Stark, kräftig und im Kämpfen geübt - und - er hatte einen Helm auf und ein Kettenhemd zu seinem Schutz an. Auch seine Beine hatten „bronzene Schienen“. Er hatte eine stählerne Lanze und ein Schwert.

David als Hirtenjunge hatte keine Waffen und wahrscheinlich nicht einmal Schuhe an. Die einzige Waffe, die er bei sich hatte, war eine Steinschleuder. Ich kenne sie aus meiner Kindheit. Eine kleine Astgabel mit Gummizug und Leder zwischen dem Gummi. Auf dieses Leder legt man den Stein, hält das Leder samt dem Stein mit Daumen und zwei Fingern fest, spannt den Gummi, zielt, und lässt das Leder mit dem Stein los. Zu Goliaths Zeiten gab es keinen Gummi, daher glaube ich, dass er eine sogenannte Wurfschleuder benutzt hatte.

Doch was mir sehr wichtig erscheint ist, dass David ein starkes Gottvertrauen hatte.

David ging auf Goliath zu, nahm einen Stein aus seiner „Jausen-Tasche“ in der er einige Steine hatte und die er wie

jeder Hirtenbub immer umgehängt trug. Diesen Stein schleuderte er mit seiner Schleuder gegen Goliath und dieser fiel tot um.

Ich erzähle ihnen diese Geschichte, weil ich mir bei allem was ich in diesem Buch schreibe, wie David gegen Goliath vorkomme.

Wertschätzung

Wenn ich meinen Wert als zu gering einschätze, habe ich das Gefühl, nicht die Leistung zu erbringen, dass ich anderen Menschen helfen bzw. „genügen“ kann.

Nachdem ich 1998 den eingetragenen Verein: „Arbeitsgemeinschaft Haus des Friedens“ als ehrenamtliche Obfrau übernommen habe, bekam ich auch die Aufgabe, ehrenamtliche Begleiter und Begleiterinnen in die Tätigkeit als Lebensbegleiter/innen bis zum Tod, kurz gesagt, als Sterbebegleiterin und Begleiter einzuführen. Es waren nicht nur neue Begleiter anwesend, sondern immer auch welche, die diese Tätigkeit schon lange Zeit ausübten. Jene, die ich ermunterte die Obfrauen-Stelle zu bekleiden und, wenn sie meinten sie würden das nicht schaffen, versprach ich ihnen sie dabei zu unterstützen. Trotzdem wollte niemand. Da es damals in Wien noch kein Hospiz gab und ich es für sehr wichtig empfand, Menschen beim Sterben zu begleiten, übernahm ich dann selbst ehrenamtlich die Stelle als Obfrau. Monatlich musste ich einen Vortrag halten und fühlte mich dabei immer unwohl, weil ich dachte, was ich erzähle kennt doch jeder. Meine Unsicherheit forderte manche heraus, um mich zu verletzen. Das heißt, ich fühlte mich verletzt, vielleicht hatten sie gar nicht die Absicht es zu tun. Da hatte ich eines Tages die Idee und ersuchte Senta, den Vortrag zu beobachten, um mir zu sagen, was ich falsch mache.

Senta war eine Dame, die bei der Vereinsgründung 1982 schon dabei war, aber inzwischen mit der Begleitung so wie die Vereinsgründerin selbst, aus Altersgründen aufgehört hat.

Was sie mir anschließend sagte, hat mich sehr gestärkt und ich bin daher zukünftig anders damit umgegangen. Ihre Worte waren folgende: „Ilse, du bist zu gutmütig. Du hast in den Jahren so viele Ausbildungen gemacht, dass du mehr weißt und kannst als alle die hier waren. Doch die machen dich fertig, wenn du selbst deinen Wert nicht erkennst.“

Daraufhin habe ich die bisherigen Räumlichkeiten des Vereines aufgegeben. Die Einzelgespräche machte ich in meinem eigenen Büro und für Vorträge und Weiterbildungen bekamen wir mit Terminabsprache einen kostenlosen Seminarraum eines Seniorenheimes zur Verfügung gestellt. Diese Umstellung, aber besonders die Bewertung von Senta, gab mir ein Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit. Seither bin ich nicht so leicht verletzbar. Das hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, genug Selbstwertgefühl zu haben. Dadurch wird man auch nicht überheblich.

Ausnahmezustand

Ein Virus hat die ganze Welt in einen Ausnahmezustand versetzt. Dieser Ausnahmezustand war für mich nicht schlimm, solange ich die Wohnung nicht verlassen habe.

Nachdem ich vor etwa 25 Jahren ein Seminar für Katastrophenhilfe besucht habe, ist bei mir alles bis zum Trinkwasser vorrätig. Auch Gesichtsmasken hatte ich einige zu Hause. Das Einzige, das mir in der zweiten Woche ausging, war die schwarze Druckerfarbe. Da ich meinen Vorrat durch das mehrmalige Ausdrucken eines Buches, das ich im April zur Veröffentlichung freigab, aber vorher von einigen Personen „Probelesen“ und korrigieren ließ, verbraucht habe. Nachdem mir aber mein Nachbar angeboten hat mir Besorgungen zu machen, ersuchte ich ihn um den Kauf von Druckerpatronen, die zum Glück bei Interspar, der wegen der Lebensmittel geöffnet hatte, zu kaufen waren. Ich merkte allerdings, dass weniger Autos fahren. Normalerweise musste ich, wenn ich das Fenster gekippt hatte, auf einer Kommode im Wohnzimmer täglich mindestens einmal staubwischen. Das war nun nicht nötig. Nach drei Wochen lag noch immer kein Staub auf der Kommode, sie glänzte wie neu gekauft.

Erst, als die Lockerung ausgesprochen wurde und ich einige Erledigungen machte, unter anderem beim Arzt Medikamentenrezepte holen wollte, spürte ich eine beängstigte Situation. Ich dachte: „Es ist als wäre Krieg.“ Ich durfte gar nicht in die Praxis und musste telefonisch die Rezepte bestellen. Doch um telefonisch durchzukommen wurden meine Nerven sehr beansprucht. Aber auch die Medikamente waren bei mir noch nicht knapp.

Jetzt verstehe ich erst, was ich vor zwanzig Jahren noch nicht verstanden habe. Wir Begleiter wunderten uns oft und verstanden es nicht, warum unsere Klienten mengenhaft Medikamente horteten. Die Menschen welche ich z.B. begleitete, hatten den 2. Weltkrieg erlebt und wollten daher alles vorrätig haben. Daher waren bei der Corona-Pandemie z.B. WC-Papier, Hefe, Mehl und noch einige speziellen Waren schon in den ersten Tagen ausverkauft.

Bei Telefonaten und SMS betonte ich immer wieder, dass ich das Gefühl habe, das musste kommen, um etwas zu verändern. Ich danke Gott, dass es durch einen Virus geschieht und nicht durch Krieg. Was mir sehr wichtig ist, sind „Die richtigen Worte“ zu wählen. Denn jedes Wort, sogar jeder Buchstabe ist Energie. Wenn wir uns folgendes vorstellen. Zu Ihnen sagt jemand: „Du bist ein Wahnsinn.“, weil er sagen will: „Du bist großartig.“ Das Wort „Wahnsinn“ bedeutet aber, dass sie geistesgestört sind und nicht großartig. Das gilt auch für „toll“. Beides für Lebewesen und Sachen/Dingen. Wenn man z.B. von einem Auto sagt: „Das ist aber toll.“ Will man damit sagen, dieses Auto kommt aus der Psychiatrie, oder wurde von einem tollwütigen Hund gebissen?

Hat unsere negative Wortwahl den Wahnsinn, den wir zurzeit durch Corona erleben, herbeigeführt? Beim Turmbau zu Babel im Alten Testament, wird auch eine Verwirrung von Sprache, die durch Worte entstand, geschrieben.

Pfingstgedanken 7/12

Pfingsten, das Fest der feurigen Zungen als Zeichen für Verständigung unter den Völkern. Jedes Jahr feiern wir das Fest, das heißt wir feiern es nicht, sondern wir zweckentfremden es eigentlich für Ausflüge und Kurzurlaube. Ich wünsche mir, dass wir uns zu diesem Fest damit auseinandersetzen, was wir zur Verständigung der Völker beitragen können. Es wird für mich wahrscheinlich immer nur ein Wunsch bleiben, denn in all den Jahren als Friedensaktivistin bzw. als NGO-Angehörige (nicht staatliche Organisation), habe ich an vielen Friedenskonferenzen teilgenommen, sogar weltweit, und selten bin ich Menschen begegnet, die ich aus dem Privatleben kannte. Das heißt, fast niemand außer einigen friedensengagierten Menschen hat sich für die Verständigung unter den Völkern interessiert.

Besonders betroffen macht mich das Verhalten der röm. kath. Kirche, von der die Pfingstbotschaft doch ausgeht. Die Priester predigen an diesem Feiertag besonders gern und lange, aber so leid es mir tut, ich habe das Gefühl der Großteil der Priester bis hin zum Papst Benedikt deswegen, weil sie sich gerne reden hören, anstatt dass sie sich mit dem Kirchenvolk auseinandersetzen und gemeinsam völkervereinende Maßnahmen ausarbeiten und auch ausüben.

Wahrscheinlich bleibt das eine meiner Visionen, denn wie könnten Menschen die Liebe verbieten oder unterdrücken anstatt sie vorzuleben, Liebe weitergeben. Es geht nämlich nur um die Liebe.

Sprachtalent

Die Liebe ist sehr oft ohne Worte völkerverbindend. Ich habe kein Sprachtalent. (Ich habe Probleme mit deutsch, erst recht mit anderen Sprachen.) Englisch kann ich ein klein wenig und ich sage lachend: „Spätestens beim 3. Satz denke ich über den 2. so lange nach, dass ich den 1. schon vergessen habe.“

Wahrscheinlich ist das der Grund, dass ich Menschen mit dem Herzen verstehe. Das wirkt sich in meinem jetzigen Beruf als Humanenergetikerin besonders aus, weil ich fühle, was in meinen Klienten vor sich geht.

Vor fast 30 Jahren war ich mit einer Bekannten eine Woche in Rom. Sie machte vorher noch einen Schnellkurs: italienisch, weil sie, wie sie sagte sehr sprachbegabt war. Trotz ihrer Englisch- und Italienischkenntnisse verstand ich oft besser was uns gesagt wurde als sie.

Ein Beispiel: Wir kauften in einem kleinen Handarbeitsladen gestickte Decken und fragten die Verkäuferin anschließend um den Weg, nach, ich weiß nicht mehr wohin. Die Verkäuferin und ich unterhielten uns und ich kannte den Weg. Meine Bekannte fragte mich, weshalb ich verstanden habe, was die Verkäuferin uns erklärt hat, aber ich wusste es selbst nicht. Hätte ich das Ziel, um das wir fragten nicht gefunden, wäre es verständlich für meine Bekannte gewesen, doch wir kamen da an, wo wir hinwollten. Das wiederholte sich einige Male und meine Bekannte staunte immer aufs Neue. Ebenso ging es mir in einigen anderen nicht deutschsprechenden Ländern, wo ich jeweils ohne Reiseleitung unterwegs war.

Vor einigen Jahren lebte in der Nachbarwohnung eine afrikanische Familie. Der Mann sprach deutsch, doch die Frau konnte kein Wort Deutsch, auch nicht englisch. Eines Tages läutete sie an meiner Tür, tränenüberströmt und sich den Bauch haltend, sie war nämlich hochschwanger. Es war ein wunderbares Erlebnis, ohne Sprache für sie da zu sein. Wie bekannt ist: „Die Liebe braucht keine Worte.“ Streicheln, trösten und „Energie geben“ kann man auch wortlos. Fast hätten wir gemeinsam das Baby zur Welt gebracht, sie hatte mich wohl erst sehr spät geholt. Im letzten Moment kam die Rettung. Der glückliche Vater, den ich verständigt hatte, brachte mir noch am gleichen Tag ein Foto des gesunden Babys.

Zeitalter des Wassermannes 1997

Wir gehen in das Zeitalter des Wassermannes. Elisabeth Rölli, die einige von uns (Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Haus des Friedens) durch die Ausbildungen kennen, hat uns Zuversicht und Mut zur positiven Lebenseinstellung auf den Weg mitgegeben. Sie meinte, dieses Zeitalter wird viele Veränderungen bringen, die aber ohne weiteres positiv sein können.

Der Fall der Berliner Mauer ist z.B. schon ein Zeichen dafür. Weiters sagte sie, dass sich viele Gruppen bilden werden, die das „Gute“ in der Welt fördern.

Meine Äußerung dazu war, dass ich beobachte, wie die Gruppen, die sich für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und der Menschenwürde einsetzen, immer mehr werden. Unsere Vereinsgründerin Isabella Benning hat vor 14 Jahren den Verein „Arbeitsgemeinschaft Haus des Friedens“ ich möchte sagen, geöffnet. Damals war das noch etwas Besonderes. Für Wien einmalig. Heute wachsen Teams, die das gleiche Ziel haben wie wir, wie Pilze aus dem Boden, die meisten allerdings gegen Bezahlung.

Eine Aufforderung für dieses Zeitalter ist: Weiterleiten von Erfahrungen und Erlebnissen. In der Bibel schreibt Jesus Sirach im Alten Testament schon, dass wir die Pflicht haben, unser Wissen weiterzugeben. Das bestärkt meine Meinung, wir müssen viel mehr beten und miteinander reden. Kein bla, bla, sondern das richtige Wort zur rechten Zeit.

Werte haben Namen

Es wird oft über wahre Werte gesprochen, aber nicht ausgedrückt, was damit gemeint ist.

Ich will Ihnen meine Gedanken darüber unterbreiten und Sie anregen, über Ihre Meinung nachzudenken.

MENSCHENWÜRDE

Die Würde des Menschen ist unantastbar - so steht es in der Menschenrechtskonvention.

Menschenwürde bis zuletzt - das heißt - Euthanasie ist verboten.

Stattdessen ist Begleitung bis zum Tod menschenwürdig.

Damit ist auch das Ungeborene Leben geschützt und Abtreibung geächtet.

Anders mit Verhütung, weil da noch kein Leben getötet wird sondern verhindert.

FREIHEIT

Wenn wir von Freiheit sprechen, meinen wir, dass man die Wahl hat etwas zu entscheiden, doch meine Tochter Kathi hat folgendes über Freiheit geschrieben:

Freiheit bezeichnet eine abstrakte Idee, die absolute Freiheit von jeglichen Schranken bedeutet, sich um nichts mehr kümmern zu müssen, keine Fragen mehr bedenken zu müssen, Gut und Schlecht nicht mehr abwägen zu müssen.

Genaugenommen können wir uns eine absolute Freiheit gar nicht vorstellen; sie müsste die Auflösung aller uns bekannten Gesetze bedeuten, angefangen bei den physikalischen und ethischen und letztlich aller Wünsche,

Triebe und Gedanken. Kurz: Sie würde entweder im Chaos oder, was wahrscheinlicher ist, im Nichts enden.

Man kann also sehen, dass es die absolute Freiheit nicht gibt oder sie zumindest für den menschlichen Geist unbegreifbar ist.

Viele Menschen glauben, dass die Seele nach dem Ableben eines Menschen dieses Nichts der absoluten Freiheit erlebt.

Weil das Nichts so schwer vorstellbar und manchmal sogar beängstigend ist, umschreiben wir es mit Bildern und Mythen. Das Paradies des Alten Testaments ist so ein Bild oder Mythos.

SOLIDARITÄT

Aus dem Duden: *Solidarität - Zusammengehörigkeitsgefühl, Gemeinsinn, Übereinstimmung.*

Solidarität ist meiner Meinung das, worüber ich bei „Das Boot ist voll“ geschrieben habe.

GERECHTIGKEIT

Aus Wikipedia:

*Der Begriff der **Gerechtigkeit** (griechisch: dikaiosýne, lateinisch: iustitia, englisch und französisch: justice) bezeichnet einen idealen Zustand des sozialen Miteinanders, in dem es einen angemessenen, unparteilichen und einforderbaren Ausgleich der Interessen und der Verteilung von Gütern und Chancen zwischen den beteiligten Personen oder Gruppen gibt.*

(siehe: Wo ist die 3. Welt?)

FRIEDE

In der Demokratie ist er im Großen und Ganzen durch die Wahl der Politiker gegeben. Österreich zeichnet sich mit der Neutralität aus.

Neutralität heißt nicht aus einem sicheren Abstand zu beobachten, sondern vermittelnd zu agieren.

Weitere wahre Werte über die ich in Beispielen in diesem Buch schreibe:

ZIVILCOURAGE

WAHRHAFTIGKEIT

DEMOKRATIE

VERANTWORTUNG

GLEICHHEIT

VERSÖHNUNG

TOLERANZ

NACHHALTIGKEIT

Morgen ist der 11.1.11
INFO-Blatt ARGE Haus des Friedens
und per Post an Freunde und Bekannte

Ein wunderbares Datum als Anlass alles Liebe und Gottes Segen - nicht nur für heuer, sondern überhaupt für die Zukunft - zu wünschen.

Wir leben in einer Zeit vieler Veränderungen, die leider nicht nur Gutes bewirken. Die Schulreform geht meiner Meinung nach wieder in die falsche Richtung. Unsere Kinder und Enkelkinder sollten nicht mehr Wissen, sondern mehr Fühlen und Wahrnehmungen wahrnehmen lernen.

Das ist einer der Gründe, weshalb die Katholische Arbeiter und Arbeiterinnen-Bewegung einen Katalog erstellt hat, den wir Friedensfreunde von Pax Christi an Schulen, aber auch an alle anderen Menschen, mit denen wir zu tun haben, weitergeben wollen. Ich schaffe es leider nicht, ihn per E-Mail zu senden, aber führe hier die Themen an:

Werte haben Namen!

Menschenwürde

Freiheit

Solidarität

Gerechtigkeit

Friede

Zivilcourage

Wahrhaftigkeit

Demokratie

Verantwortung

Gleichheit

Versöhnung

Toleranz
Nachhaltigkeit

NACHHALTIGKEIT

Aus drei Welten wird eine

Ich hatte mein Büro in der Berggasse. Damals gab es noch keine Kurzparkzonen. Da ich durch einen Unfall nicht richtig und nur mit Schmerzen gehen konnte, parkte ich manchmal vor der Eingangstür in zweiter Spur, wenn ich nur einen entfernt gelegenen Parkplatz gefunden hätte. Oft aber parkte ich bei der Einfahrtsrampe, da sie nicht für Autos benutzt wurde und die Müllabfuhr vor unserer Bürozeit stattfand. Eines Tages holten mich Leute aus dem ebenerdigen Büro und erklärten mir, ich müsse mit dem Auto wegfahren, denn sie würden den Platz benötigen. Als ich fragte, wozu, erklärten mir die jungen Leute, dass sie Umweltschützer sind und einen Wagen hierherstellen wollen, der die Abgase messen wird. Verärgert erklärte ich ihnen: „Wenn ihr so umweltbewusst seid, solltet ihr dieses Gerät mit einem Handwagen herbringen.“ Worauf wir alle lachten. Einige Zeit später besuchte ich eine Umwelt-Konferenz in Wien. Ich war überrascht, da ich die gleichen Personen wie vor meinem Büro vorfand. Selbstverständlich noch viele andere, hauptsächlich junge Menschen. Zu Beginn hatte ich wieder eine negative Erfahrung mit ihnen, da ich extra früh aufgestanden bin und die Verantwortlichen dieser Konferenz, kamen etwa eine halbe Stunde zu spät. Ich fand das unhöflich und überheblich. Doch im Laufe des Tages stieg meine Achtung vor allen den Anwesenden, denn ich habe sehr viel von ihnen an Umweltschutz und Gerechtigkeit gelernt. Auch über die Ausbeutung der afrikanischen und südamerikanischen Länder. Ich schloss mich an diese Gruppe an, die einige Zeit später als „Die Grünen“ auftraten.